Pericht

über bas

Königliche Pädagogium zu Halle,

womit

zu der öffentlichen Prüfung

d e r

Scholaren des Instituts
am 4. Sept. von 9 bis 1 Uhr

ergebenft einlabet

Dr. J. A. Hiemener, Director und Auffeher bes Königlichen Pabagogiums.

Behnte Fortsetung.

Voran:

Bürger auf ber Schule

von

Dr. Herm. Abalb. Daniel.

Brud ber Waffenhaus = Buchbruckerei.

1845.

Als ich zu Pfingsten biefes Sahres im Fichtelgeburge umberwanderte, war es mir und meinen muntern Genossen nicht allein um die großartigen und prachtvollen Bander zu thun, aus welchen biefer intereffante Geburgsknoten zusammengeknupft ist: auch bie Stellen, an benen vier gerühmte Najaden nach ben vier Gegenden ber Welt ihre ewigen Urnen ausgießen, waren unserer Sehnsucht Ziel. Wir ftanben an dem mit freundlichen Anlagen umgebenen Saalbrunnen, sahen im tiefen Walbesdickicht die Eger aus moosig-sumpfigen Revier hervordringen, stiegen von bem Gipfel des Ochfenkopfes nieder zu der schwach riefelnden Quelle des weißen Main, und ber nachher so machtige Strom hielt es hier in feiner Wiege nicht un= ter seiner Burde, fich jum jugenblich froben Treiben und Spielen gutwillig berzugeben. Wie ist es boch bem Menschen so eigenthumlich — so bachte ich im Unschauen bieses lieblichen Bilbes — von allem Großen und Gewaltigen, auch auf bem Gebiete bes Geiftes, ben geringen, bescheibenen Unfang zu suchen! Das gewinnt der an sich schlichte und unbedeutende Ausgangspunkt in den zurückfallenden Strahlen ber fpateren Große fur ein fo eigenthumliches Licht! Satten wir nicht eben mit noch größerer Undacht in Bunfiebel vor bem (jeht zur Schule umgewanbelten) Hause verweilt, in welchem einst die Quelle bes reichen, vielfach gewunbenen und munderbar raufchenben Dichterstromes sprubelte, ber ba beißet Sean Paul und uns noch immer erfrischt und erfreuet? Und bei biefem Gebanken schlug mir bas Gewiffen. Ich schamte mich vor ben wackern Leuten im Fichtelgeburge, Die bas Unbenken ihres großen Candsmannes überall fo heilig halten und burch Statuen, Denkmaler, und Gebenktafeln bie verschiebenften Erinnerungen an Ihn auf bie Nachwelt bringen. Berlebten — fo lautete bie Selbstanklage — nicht auch baheim auf bem Pabagogium gar manche Dichter einen bedeutenden Raum ihrer Sugendzeit? Bieren nicht unser Album bie Namen Salis, Contessa, Houwald, Godingt, Burger, Neuerer und Lebender noch gar nicht zu ge-

えい Alice Act (1977年) Table 1988年 - Alice Act (1978年) Alice Act (1978年) Alice Act (1978年)

A section of the control of the contro

benken? Und ist es nicht entschieden Unrecht, daß Keinem unter Allem von unseren Seite ein Denkstein seiner Schuljahre gesetzt ist, den doch der Eine oder der Andere im Borübergehen nicht unsertwegen, sondern des Dichters wegen, gewiß gern anschauen mochte?

Da hast du, lieber Leser, die vielleicht nur zu aussührliche Entstehungsgesschichte der nachsolgenden Abhandlung "über Bürgers Aufenthalt auf dem Halteschen Padagogium". Wohl ist es nur Weniges, was sich aus den noch vorhandenen Acten und Papieren zusammenstellen ließ; aber hoffentlich ist auch dies Wenige für Bürgers zahlreiche Verehrer nicht ohne Wichtigkeit und Interesse, für die vorhandenen Biographien des Dichters nicht ohne berichtigenden Einsluß. Zum natürlichen Hintergrunde hat aber Bürgers Schulleben den damaligen Zustand des Pädagogiums im Ganzen und Großen. Solche allgemeine Verhältnisse müssen wir also zunächst in das Auge fassen und ihr Interesse für die Geschichte der Pädagogist überhaupt, für die der pietistischen Erziehung im Besondern wird, deute ich, nicht den Vorwurf aussummen lassen, als hätte ich bei dem Ausmahlen ienes Hintergrundes mich zu lange ausgehalten und verweilt.

Burgers Aufenthalt auf bem Koniglichen Pavagogium fallt, wie wir bies hier im Boraus bemerken, in die letten brei Jahre bes fiebenjahrigen Rrieges, ber auch Halle mit seinen Sturmen so oft erreichte. Doch ift es zu verwundern, wie in allen diesem friegerischen Tumult die Frequenz bes Inflitutes so bebeutend war. Bu Unfang bes Jahres 1761 g. B. befanden fich 64 Scholaren auf bem Saufe; 17 gingen ab, 21 kamen hinzu. Aehnlich bleibt bas Berhaltnig in den nachstfolgenden Jahren. Wirkte benmach ber Krieg nicht nachtheilig auf ben Numerus ber Boglinge, so brachte er boch sonst viel Berdruß und Muhfal, bald ernsterer, bald Die Ginkunfte ber Unftalt liefen oft außerft unregelmäßig ein, Die komischer Art. allgemeine Landesnoth machte fich auch bei uns recht fuhlbar und murbe fur ben Einzelnen oft gang unerträglich. Wiele nothigen Bedurfniffe maren zuweisen seibst für die theuersten Preise nicht herbeizuschaffen. Co wird vielfach über Die Noth mit bem Bolge geklagt *) und ber Roch ift oft nicht im Stanbe, Die fcon bamals wahligen Bungen feiner Roftganger auch nur einigermaßen zu befriedigen. muß eine Conferenz ausfallen, weil eine Menge feindlicher Officiers fich herumführen läßt — bald hat ein brauchbarer Lehrer im Beichnen ploglich bas Weite gefucht und man erinnert fich bloß feiner bedenklichen Worte: "bag boch kein beffer

^{*)} Die Benuhung ber Brauntohle war bamals in halle noch unbekannt.

keben anjeto als bas Soldatenleben sei, indem Niemand Brod als nur dieser Leute hatten". Ein anderes Mal macht selbst der Nachtwächter dem Inspector Sorge: "die Werbung ist stark und das er lang ist, trauet er sich nicht auf die Straße zu gehen. Er ist zwar ein Sachse, aber man könnte doch Verdruß haben, wenn er erst einmal erwischt wäre". Wie spiegelt sich doch der Character einer Zeit nicht allein in dem Meere, sondern auch ganz und völlig in dem einzelnen Tropsen!

Inspektor mar aber bamals Johann Unton Niemener *). Geboren zu Begen ober Peten in ber Grafschaft Schaumburg - Lippe am 28. December 1723 **), wurde er mit seinem Bruder am 7. Mai 1739 auf die lateinische Schule im Waisen= hause gebracht (an ber ein alterer Bruder Inspector gewesen), ging im Upril 1748 gur Universität und erhielt, nach bamaliger Sitte, schon im November b. I. Unterricht in ber beutschen Knabenschule. "Er sucht Christum, hat gute studia und kann sowohl im Wortrage als regimino gut zurechtkommen" - so lautet es über ihn in bem außerst schähbaren handschriftlichen Lehrer-Album, welches über die beutsche und die lateinische Schule bis zu bem Unfange bieses Sahrhunderts vorhanden ift ***). Im September 1744 (oder October 1745) erhielt R. Unterricht an der lateinischen Schule, beren Borfteber etwas schärfer urtheilt: "In seinem Christenthum muß er tieferen Grund legen, hat sonst feine studia und regimen. Der Bortrag muß sich aber noch finben, wie auch nachgehends geschehen "... Indessen ging N. (wie benn eine folche Carrière bamals fehre gewöhnlich mar) im October 1746 an bas Pabagogium über; ein noch weiter unten mitzuthellender Brief wird beweisen, wie er fich die Uchtung und Liebe ber Zöglinge im hohen Grade erwarb. Bielleicht bahnte ihm biefer, ben Vorgesehten nicht unbekannte, Umftand 1750 ben Weg zu bem erledigten Inspectorate. Gerade von feiner fleißigen Hand finden sich in unferem Archive fo viele Mits theilungen, baß sich ein überaus treues und belehrendes Bild eines Erziehers aus <u>and a second of the second of</u>

^{**)} Der Groß Dheim bee jegigen Director Riemleber.

^{**)} Ueber seine Vorfahren vgl. die Schrift: "Die im Archibiaconat zu Halle lest verflorbenen würdigen Lehrer u. s. w. Halle 1772. S. 48." (in ber Lebensbeschreibung seines Bruders, J. C. P. Niemeyer, der Archibiaconus zu unserer lieben Frauen wurde).

Die Mittheisung bieses Albums, aus welchem, wenn keine besondere Quelle genannt wird, auch die weiter unten solgenden Charakteristiken einzelner Lehrer entlehnt sind, verdanke ich der Freundlichkeit des herrn Rector Dr. Ecste in. Es enthält über die erste amtliche Lausbahn einer Menge von literarischen und padagogischen Notabilitäten die interessantesten Notizen.

Sein ihm unerschutterlich feststehenber Glaube war ber ftrengen lutherischen Orthodoxie congruent. Sie zur Seele aller erziehenden. Thatigkeit auf dem Pabagogium zu machen, Lehrer und Scholaren zu tüchtigen lutherischen Christen zu bilben und umzubilben, das war unter vielen Seufzern über einen ichon in neuer Berwandlung begriffenen Zeitgeift fein lebenstängliches Sauptbestreben. nior : Collegii bis jum fleinsten Scholaren, ja bis jur Bedientenftube, in welche zuweilen ein erübrigtes Freieremplar einer afcetischen Schrift heruntergegeben wird, ist ein Jeber Inquiline bes Hauses ein Gegenstand seiner eifrigen Seelforge. Treuer Religionsunterricht, fpecielle cura animarum ber Lehrer auf ben Stuben, frucht barer Befuch aller Undachtsiebungen, häufige von ffrenafter Seelenprufung begleitete Communion find ihm die Unker, an welchen schon in ber Jugendzeit bas Schiff ber Rechtgläubigkeit sicher befestigt werben foll. Sogar bei ber Mablzeit werben neben ben Berichten über die malgbarische Miffion die symbolischen Bucher "welche sowohl die meisten praeceptores als scholares nicht zu kennen pflegen" nach einem bestimmten Cursus burchgelesen und es ergeht ber ftrengste Tabel Niemeners über Lehrer, die mahrend bem in Zeitungen geschielt haben. Besondere Unlaffe fonnien bas Gemuth bes fonst friedlich gefinnten Mannes auch gegen fremde Confessionen in Harnisch bringen und ihn in einen eifrigen Polemiker umwandeln. Als ihm bie Runde zukommt, daß die Scholaren zu Zeiten in die katholische Rirche geführt au werden verlangten und einzelne Lehrer biefem Bunfche gewillfahrt, fann er fich nur mit bem Gedanken troften, bag es vielleicht gut fei, wenn bie jungen Leute folche "ftroberne Sachen" kennen lernten. Befonders eifrig erscheint D., wenn er von fleinen Ausslügen in die Umgegend ober größeren Brunnenreifen guruckkommt. Troffliches und Trauriges theilt er bann seinen Lehrern mit. Da hat er nicht ohne fonderliche Bewegung bas verwachsene Fraulein v. Wietersheim ihr Tischgebet laut verrichten hören, da hat ihn der Obriftlieutenant von Wuthenau versichert, daß auch ber driftlichste Officier ohne bas Fluchen nicht fortkommen konne, ba hat er (nicht ohne Genugthuung) gehort, wie ber Furst von Cothen keinen reformirten Leibmedicus haben wolle, weil ein folder ein turkisch Fatum glaube. Sogleich werden die Religionslehrer ermuntert, in ben Classen auf die gemeinsten Einwurfe ber reformatorum und Papisten zu antworten und es nicht bei der blogen thesi bewenben zu laffen, sondern zu machen, baß bie Kinder auch geschickt wurden zur

Verantworfung gegen Jedermann, der Grund forderte der Hoffnung, so in eihe nen fei *).

Daß Niemeyers religibfes Leben einer bestimmt pietistischen Farbung nicht ent= behrt haben werbe, laßt fich nach feinem ganzen Bilbungsgange im Boraus erwarten. In Schulangelegenheiten tritt bieselbe junachst in ber peinlichen Unficht über bie fogenannten Abiaphora überall hervor. Geht er auch nicht so weit wie einige feiner Borganger, die es schon zur Gunde ftempelten, wenn ein Behrer in ber Claffe eine Prise nahm **), so steht ihm ber Camon fest: Es ist zwar ber, ber nicht tangt und spielt, darum schon ein Chrift, aber ein wahrer Christ kann als ein solcher folche Welt = und Fleischesbing'e nicht mitmachen. Für bas Alles moge ein fleines Genrebild belehrend fein, bas neben bem wackern Inspector noch eine, für unfere Schilderung nicht unwichtige Lehrer-Individualität zur Erscheinung kommen lagt. "Bu meinem großen Kummer — fo berichtet N. am 6. December 1762 traf ich neulich Einige auf Hr. Leistens Hinterstube im Spiele an. Es war ein fleines Damenbrett, bas man in die Sasche steden konnte. gr. Leiste war auf ber Borberftube. Ich schalt und nahm bas Ding weg. Br. Leifte tam bazu und horte meine Rebe stillschweigend an. Ich ging mit ihm bei Seite und er fagte, bag er versichern konnte, baß sie nicht um Gelb gespielet, noch einige Unordnung babei angefangen, bas Damenspiel sei ein unschuldiges Spiel, er habe es fonft mit Rugen gespielet und im Rlofter U. E. Frauen, wo er gewesen, sei es auch erlaubet gemesen; baber, weil er gar nichts Bofes babei gefunden, habe er hier wol einigemale felbst mitgespielet u. s. w. Hieruber erschrak ich nun nicht wenig, zumal meine Berweise ihn auf diese Weise vor ben Scholaren mitbetroffen hatten. Ich rebete barüber weiter mit ihm, sagte kurglich meine Meinung, bie er auch endlich begriff: aber boch Bieles vorbrachte, was mit Gr. R. Miller's Gebanken in ber Mosheinischen Moral überein zu kommen schien. Ich trieb sonderlich um seinetwillen bas fark: baß fein mahrer Christ auf diese Weise spielen ober seine Zeit anwenden konnte und daß es in Absicht der Scholaren hochst unrecht sei u. f. w. Wor einiger Zeit nahm

and the common of the reference of the control of t

The second of the Second

^{*)} Der jungere Freylinghausen, damale Condirector, bemerkt indeffen zu biesem Decret sehr besonnen: Sier ift wol viel Vorsichtigkeit nothig, Erbitterung zu vermeiden und ist mit Herrn Dr. Knapp zu überlegen, wie es recht anzusangen.

^{**)} Hieronymus Frener, Inspector am Pabagogio, schrieb 1731 ein Programm: "Db und wiesern bas Tobakrauchen als eine ben Studiosis theologiao ungeziemende Sache anzus sehen sei".

bem Gerrn Grafen.t), auch ein anderes Spielzeug weg. Ges fcheint mals ob unter unsern pracceptoribus mehrere waren, die noch ein samaritanisch Christenthum in ber Theorie sogar haben. Und wer weiß, ob nicht in ber Zukunft noch mehr bergleichen kommen werben". — Der Character bes Pietismus au-Fert sich fernerhin auch bei n. in ber Borliebe, man mochte sagen Lufternheit, in ben innersten Fibern und Merven bes religiosen Seelenlebens anatomisch umberzuwuhlen, eine Borliebe, für welche ein gulet Efel erregenden Sargon von inneren Erfahrungen und Fuhrungen, von Buffampfen und Rrampfen bie außere Bulle bilbet. Gin unersetliches Praparat ift hier fur unseren Inspector ber bamalige Senior Collegii, Br. Leo, ein Melancholicus und Hypochondriacus, oft volliger Schwermuth und Ber-Was hat N. nicht an ihm gearbeitet! Nun fangt's an in Hrn. Leo lichte zu werben — friumphirt er einmal — nun fieht er feinen vorigen Geelenzustand mit gang andern Augen an und hat in allen seinen Schonen Werken und burgerlicher Unsträslichkeit nichts als Greuel und Berwerflichkeit entdeckt. Dies ist feit ehegestern Abend. — Endlich ift auch bas im Allgemeinen so findliche, ruhrende Berhaltniß Niemeyers seinem Gott gegenüber zuweilen nicht frei von einer gewiffen weichlichen Tandelei, bie in einzelnen Fallen an die Granze bes Beiteren streift. Go ist einmal seit 13 Quartalen die Kasse nicht revidirt; es sind, wie man weiß errores calculi vorgegangen und boch — stimmt Alles. "Der erbarmende Gott, fo ruft D. aus, muß wohl Fehler im Cubtrabiren burch Fehler im Ubbiren ausgeglichen haben; er hat feine verborgene Aufficht und Regierung babei gehabt ".

Kigt man zu dem Vorhergehenden noch viele Beweise eines strengen Regimentes, daß sich sowohl über Lehrer als Scholaren erstreckt: vernimmt man wie zu. R. n. in Entrüstung geräth, weil einmal einige Praeceptores von vier bis neun Uhr Abends in der Stadt zugebracht; wie selbst dis in das Kleinste seine Controle hinabgeht und er den Lehrern das "bose Lucubriren" verbietet, weil das Unordnung im Ausstehen, trübe informationes und ungleiche regimina zur Folge habe — so könnte man Niemeyers Persönlichkeit mit dem Bilde eines strengen, sinstern, peinslichen und zugleich in göttlichen und menschlichen Dingen kleinlichen Menschen völlig richtig gezeichnet wähnen. Und doch ware das ein großer Irrthum, und gegen den wackern Mann ein großes Unrecht. Bei einem an dem Buchstaben der Symbole festhaltenden Glauben gewahren wir doch auch eine innige Erkenntniß des Spruches:

and the second section of the second section.

^{*)} Christian August Graf zu Solms.

Das Reich Gottes stehet nicht in Worten sondern in Rraft; ein Dringen auf Bethatigung bes Glaubens in Werken ber Pflicht und ber Liebe. Die oft ermun= tert er nicht die Lehrer, bei ihrem Unterrichte barauf zu halten, bag zum Glauben nicht ber bloge Beifall, sonbern auch ber Gehorsam gegen bie ganze Lehre unseres Heilandes gebore! Und halten wir den untruglichen Maaßstab: Un ihren Kruchten follt ihr uffet erkennen - an Niemener's Beben, fo besteht es bie Probe, fo weit menschliche Gebrechlichkeit es vermag. Welch eine Treue im Geringen wie im Groffen! Welch ein Aufgeben aller Lebensfrafte in bem einen ihm gegebenen Berufe und Umteli Benti irgent Jemant, fo bat er begriffen, mas geschrieben steht, daß Lehrer nicht bloß zu überliefern und zu dociren und zu ftrafen haben, sondern Rechenschaft zu geben über anvertraute Seelen. Es ist mahr, auch aus feinem Bilbe (bas im Conferenzzimmer unferes Inftitutes zu feben ift) fpricht wurdige Strenge, aber mit und neben ihr auch milbe Gute und Nachsicht. Co war es auch bei ihm in Wirklichkeit. Wohl übt er bas Umt bes Erinnerns bei feinen nachsten Umtsgenoffen unnachsichtlich und ohne Unfeben ber Perfon; aber wie schont er auf ber anbern Seite ihre Auctoritat ben Schulern gegenüber, wie ift er boch im Leiblichen und Geiftlichen wirklich und wahrhaftig ber treue, theilnehmenbe Freund. Gang in ahnlicher Weise fand M. ben Boglingen gegenüber, die ihn achteten, ihn liebten und eben beshalb, felbst in verwickelteren Kallen, unbedingt gehorchten. Ja, wir wiffen unserem fleinen Denkmale fur Johann Unton Diemener feinen Schoneren Schlufftein aufzuseten, als einen Brief bes Rriegsrathes 3. C. von Bulow, ber auf bem Pabagogio seine Bilbung empfangen hatte. Schwanfend, unficher, in einzelnen Fallen leiber etwas Angenommenes und Unwahres ift bas Benehmen ber jungen Leute gegen ihre Lehrer in ber Schulzeit: ein vollig ungefarbtes, aufrichtiges, toftliches Beugniß ift folch eine Bergensergießung nach berfelben. Bewiß entschuldigt es fich, daß ein nach manchen Seiten bin so intereffantes und alle Lehrerherzen erfreuendes Schreiben hier, gang bem Driginale getreu, mitgetheilt wird. Giebt es uns boch auch bie Burgichaft; dag unfer Burger an 3. A. Niemeyer (ber nach feinem Abgange am 9ten Mai 1765 ftarb *)) einen vaterlich forgenden, umsichtigen Kuhrer fand.

^{*)} Um 27sten Juni 1765 hat Goding & bei einem Actus eine beutsche Arauerrebe ge-

Ew. Hochedelgebohren haben iederzeit so viel Antheil an mir genommen, seit ich von Halle entsernt bin, daß ich versichert bin, Sie werden auch jetzt es nicht gleichgültig aufnehmen, wenn ich Ihnen einige Nachricht von meinen bisherigen Schicksalen gebe. Ich wurde bald nach meiner Heimkunft als Neferendaire ben ber Cammer zu Küstein angestellt und hatte das Glück mir bald das Vertrauen des würdigen Präsidenten zu erwerben. Er gab mir mehr Arbeit als andern: aber dies half mir fort und ob es mir wohl manche Nacht im Ansang kostete, so danke ich es ihm bennoch. Denn er beschleunigte mir gerade dadurch meine Besörderung. Nunmehro bin ich nach 3 Sahren bortiges Aufenthalts zum Kriegsrath ernannt, und hieher versetzt, wo es mir auch recht wohl gefällt.

Db ich gleich lange nicht an Sie; theurester unvergesticher Lehrer, geschrieben habe, so glauben Sie doch ig nicht, daß ich Sie und das gute Pacclagogium iemals vergessen werde. Ich habe dort den Grund meiner Kenntnisse und meines ganzen Glücks gelegt: Sollte ich nicht dankbar seyn?

Insbesondre kann ich Gott nicht genug danken, daß est sich so glücklich traf, daß ich gerade unter Ihre Inspection kam, und ich kann es den dieser Gelegenheit nicht unterlassen Ihnen noch vielmals für die vielen väterlichen Ermahnungen um mich zu danken. Wir hatten zwar damals manche sehr geschickte Pracceptores; aber ich konnte doch zu keinem so viel Zutrauen sassen, und weiß es auch von manchen meinen damaligen Commilitonen, daß sie nicht so zusrieden auf ihren Stuben sebten. Sie waren zwar, ersauben Sie mir daß ich dies jeht, abert gewiß nicht vorwurssweise sage, strenger in manchen Stucken als andre, die sich wenig um ihre Scholaren bekimmerten, pft abwesend waren, und sich begnügten wenn nur keine grobe Fällez zuf ihren Stuben vorsselen. Über wie zing es auch da zu? Es wurde heimlich gespielt, getrunken. Narrenspossen getrieben; oder doch nichts gethant? Dies war nirgends aerger als gegen unse über; ich glaube es war Nr. 37. 38: wenn mir noch recht ist, ben Herr F. Sie werden ihn leicht errathen! Hingegen ben Ihnen mußten wir sehr geseymäßig seben, und ieht danken wir Ihnen dies gez wiß alle noch.

Um allermeisten aber bin ich Ihnen dafür Dank schuldig; und Gott ber 211= lerhöchste wird es Ihnen vergelten, daß Sie so manche halbe und gänze Stunde daran verwendeten, sich mit mir über meine Gesinnungen zu besprechen. Ich mag wohl damals oft leichtsinnig gewesen seyn. Aber ich hore noch manche ruhrende Ermahnung und Warnung die sie mir in der Stille gaben, und ohne die ich in manche grobe Laster gefallen wäre, in die andre sielen. Auch habe ich in diesen Stunden die tiessten Eindrücke von Gott bekommen, und hernach ersahren vor wie vielem Bosen mich dies zurückgehalten hat. Wir hatten damals auch manche Lehrer die zwar sehr fromm in den Classen sprechen und thun konnten; aber wer auf der Stude den ihnen war, wuste es doch ganz anders. Da hörte man kein gutes Wort. Andere qualten ihre Scholaren mit Frömmigkeit und mochtens wohl gut meinen, aber es half nicht viel und machte Heuchler. Sie trasen die rechte Mittelstraße. Wir hörzten nie ein leichtsinnig Wort von Ihnen; Sie redeten uns auch oft ben Gelegenzheiten zu, sprachen mit uns über die Predigt; und waren doch immer fröhlich und heiter, nicht so Kopshängerich wie andre. Das hat mir tiese Eindrücke gemacht, besonders auch weil ich so sah, wie gut Sie es mit mir meinten, und wie Ihnen es ansag, daß ich zeitlich und ewig glücklich werden sollte.

Nun würdiger HErr Inspector, ich freue mich daß Sie jeht die Aufsicht über das Packagogium haben, und wünsche daß Sie gute Pracceptores zu allen Zeiten bekommen mögen. Denn diese können Ihnen viel helken; aber sie können auch unsbeschreiblich viel verderben. Denn junge Leute sehen scharf und wollen daß ihr Vorgesetzer schon vollkommen sey.

Vergeben Sie mir doch meine Schwathaftigkeit. Mein Herz hat gesprochen. Ich habe Gottlob mich bemüht Ihre Lehren zu befolgen; das wird Ihnen Freude machen. Wie werde ich mich freuen, wenn Sie mein Schreiben einmal zu beantworten Zeit fänden. Gott erhalte Sie, damit ich Ihnen einst meine Sohne schicken könne.

Ich verharre mit gröfter Hochachtung

Ew. Hochebelgebohren meines würdigen HErrn Inspectoris

Stolpe b. 20ten Aug. 1752.

bankbarer Berehrer

J. E. v. Bülow

Ronigt. Preuß. Rriegs und Dom. Rath.

Der Wunsch des dankbaren Herrn von Bulow, das Padagogium moge immer recht geschickte praeceptores haben, sührt uns wie von selbst auf das damalige Leherercollegium, von dem Bürger unterrichtet ist. Außerordentliche Lehrer, von denen

sich Richts Bestimmteres sagen läßt, sühren wir nur an: Pauer, Schwals be, Piper, Füller, Rabdaz, Berger, Teubner, Köler, Man, Duenstell u. A. Bon ihnen abgesehen, haben 17 verschiedene praeceptores ordinarii längere oder kürzere Zeit an unserm Dichter gearbeitet und eben darum erfordert, es die Aussührlichkeit unserer Schul-Idylle, die Meisten wenigstens mit einigen Strichen zu zeichnen. Am längsten haben wir zum Schlusse der Reihe bei dem Lehrer zu verweilen, dessen Bürger selbst später mit besonderer Dankbarkeit eingedenk gewesen ist.

Senivr Collegii war Johann Friedr. Heinr. Leo aus Zerbst oder Dessau, geb. 1724 (also mit dem Inspector fast gleichen Alters), kam 1747 auf die Universität Halle, erhielt 1748 bei der Mittelwachischen, 1749 bei der sateinischen Schule Unterricht, und wurde 1751 Lehrer am Pådagogio. Lateinisch, Griechisch, Logik, Religion (oder Theologie wie man damals sagte), Hebraisch waren seine Kächer. "Er verrichtet seine General-Inspection und Arbeiten sehr treusich. Es ist Schade, daß er seiner Munterseit nach sich so sehr ungleich ist. Ehe mans denkt versällt er in traurige Gedanken und viele Bekümmernissen. Wenn aber der Körper nicht drückt, so ist er sehr ausgestart. Das Meiste rührt wohl vom Körper her, obgleich das Temperamentum cholerico-melancholicum manchen Antheil hat. Er hat eine besondere Gabe Leute rege zu machen und ist sehr expedit". So Niemeyer, der, wie wir oben sahen, an ihm besonders arbeitete *).

August Friedr. Martini trat 1753 in ein Lehrant am Padagogium und unterrichtete im Lateinischen, Deutschen, Französischen, in der Theologie und Gesschichte. Ob Niemeyer's Wort "Hr. Martini bleibt bei dem Alten" zu seinem Gunsten oder zu seinem Nachtheil ausgelegt werden musse, will ich nicht entscheiden **).

Schütz aus Franken, wurde 1754 Mitglieb bes Collegiums am Padagogio und hat in Physik, Mathematik, Geschichte, Geographie, Französischen, Lateinischen, Deutschen, ben Untiquitäten und der Theologie unterrichtet ***).

Johann Andreas Schmidt aus Derenburg, wurde 1754 Lehrer an unferem Institute. Seine Bildung muß eine sehr allseitige gewesen sein. Lateinisch,

^{*)} Leo kam 1765 als Vicercctor an bas Gymnasium zu Minben.

^{**)} Er wurde 1762 Diaconus zu St. Georgen in Glaucha, 1768 Paftor dafelbst, † 2. (3.) Des cember 1773 etwas über 47 Jahre alt.

^{***) 1761} Subrector an ber Domichule zu Magdeburg, 1769 Prebiger zu Redlig am Petersberge.

Griechisch, Religion, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Geschichte und Geographie: — in dem Allen hat er docirt *).

Gottfried Gutjahr, geboren am 3. August 1732 zu Spergau im Stifte Merseburg, ging von der lateinischen Schule zur Universität und erhielt im Mai 1752 Information an der Mägdlein-Schule ("Man kann ein gutes Vertrauen zu ihm fassen, hat viel Fleiß im Studiren bewiesen, auch sehlt es ihm an Vortrag und regimine nicht"). Gegen Ende des Sommers 1754 ging er auf das Pädagogium, wo er im Lateinischen, Griechischen, Französischen, Deutschen, Hebräschen und der Theologie lehrte **).

Joh. Andr. Niemann 1733 im Anhaltischen geboren, ging 1753 vom Kloster Bergen auf die Universität Halle und erhielt 1755 Unterricht an der lateinischen Schule und dem Pädagogium zugleich. An der letzteren Anstalt wurde er seit dem April 1756 sest angestellt. "Einer unserer besten Praecoptorum — rühmt Niemeyer —. Seine Studia sind nicht so stark als seine Treue". Er hat im Lateinischen, Deutschen, Französischen, Griechischen, Hebräischen, in der Religion, Geographie und Mathematik unterrichtet ***).

Johann Gottlieb Ruprecht, geb. 12. August 1786 zu Heroldshausen in Thuringen, kam 1757 auf die Hallische Universität, erhielt am 19. Dec. desselben Jahres Unterricht an der Knadenschule und im December 1759 eine Stelle am Pädagogium. Lateinisch, Mathematik, Geographie, Deutsch, Philosophie, Französsisch, Keligion waren seine Fächer. Niemeyer erzählt von ihm: "Das Nachgrübeln und Nachspüren bei seinen Disciplinen kann er nicht lassen. Denn wenn er auch zusällig bei der Präparation worauf kommt, das er nicht um der Klasse willen zu wissen notthig hat, so läst er sich doch keine Mühe im Nachschlasgen verdrießen und sollte er auch zwanzig Bücher durchstören. Die Scholaren seiner Stude sind ordentlich. Wenigstens hat er eine besondere Gabe ohne viel Aufs

^{*)} Zu Midhael 1762 ging er als Conrector nach Königslutter und ist als Nector ber bortigen Schule 1782 gestorben.

^{**)} G. hat Bürger nur ein halbes Jahr gesehen. Er ging zu Offern 1761 als Conrector nach Sorau, wurde 1764 Prediger zu Christianstadt, darauf Diaconus zu Sorau, 1784 Archibiaconus daselbst, 7 als solcher 1799, überlebte also Bürger um mehrere Jahre.

^{***)} N. wurde 1762 Paftor zu Oppernhausen im Gandersheimischen, 1764 in Gandersheim seibst, + 1774.

febens und Ausholens zu machen, sie in Ordnung zu bringen. Er steht wegen seiner Geschicklichkeit bei unferer Jugend im großen Credite" *).

(3. Parrot aus Mümpelgard hat von Oftern 1760 bis 1764 im Franzosseschen, daneben auch in den untern lateinischen Klassen unterrichtet. Von ihm ruhmt der Inspector, was den französischen Lehrern immer sehr zum Nuhme gerechnet ist, daß er sich sehr auf die deutsche Sprache applicire".

Balthafar Abraham Petri hat von Oftern 1761 bis Michael 1762 im Cateinischen, in der Geschichte, Religion, im Deutschen und in der Mathematik unterrichtet. Er wird ein "brauchlicher Collega" genannt **).

Immanuel Gottfried Nothe, geb. 1737 zu Thommendorf in der Laussitz, kam im April 1760 von der Universität Leipzig auf die Universität Halle, ershielt schon im Mai Unterricht an der Anabenschule, im October an der lateinischen Schule. "Fürchtet Gott, hat schöne studia, der Vortrag ist angenehm, die Sitten annehmlich, das regimen ist gut". Im September 1761 wurde er College am Pådagogium und in theologischen, lateinischen, deutschen, geschichtlichen und französischen Klassen beschäftigt ***)

Gotthilf Israel Bolzius, ein Sohn des ersten Predigers der emigrirten Salzburger, die nach Georgien gingen, geb. am 2. Dec. 1789 zu Ebenezer in Nordamerica, aber von seinem zartesten Alter an in Halle erzogen, ging von der lateinischen Schule im October 1757 auf die Universität und erhielt 1759 Unsterricht an der Mägdlein-Schule, im April 1760 an der lateinischen. Nach eisner im Sommer 1761 nach Augsburg unternommenen Reise kam er im October d. S. auf das Pädagogium und unterrichtete im Lateinischen und Eriechischen, in der Geschichte und Neligion ****).

^{*) 92.} wurde Oftern 1764 Saustehrer in Sammtleben bei bem Berrn v. Cramm, 1769 aber Paftor zu Sanichsen im Sannoverschen.

^{**)} Bielfach verwechselt mit seinem völlig gleichnamigen Bater, wie dies selbst in einem Lehrers-Album des Pädagogiums geschehen ist. Der Bater war den 3. December 1704 zu Sozrau geboren, studirte in Jena und Halle, unterrichtete 1732 an der lateinischen Schule und wurde im December desselben Jahres Cantor in der Lausis. Der Sohn wurde 1763 Prediger zu Bernau und starb als solcher den 7. Juli 1793.

^{***)} R. ging zu Anfang bes Jahres 1765 als Conrector nach Sorau, wurde nachher Rector und spafer Landprediger in der Nahe von Görlig.

^{****)} B. wurde 28. Sept. 1767 Adionetus Ministerii Halensis, 1769 Diaconus, 1772 Arzchibiaconus zu il. E. Frauen in Hallensis folder nach einer langwierigen, schmerzschaften Krankheit am 13. Aug. 1773.

Christian Friedrich Schraber aus Derenburg, wurde Oftern 1762 Leh: rer am Pabagogium und hat im Lateinischen, in ber Mathematik, im Französischen und in ber Meligion unterrichtet. Er wurde 1769 Inspector bes Pabagogiums *).

Christoph Christian Sturm, geboren am 25. Januar 1740 zu Mugs= burg, bezog 1759 bie Universität Jena, ging zu Ende biefes Sahres zur Fortsehung seiner Studien nach Halle und erhielt 1762 Unterricht auf der lateini: schen Schule. "Einen Unfang ber Furcht Gottes scheint er zu haben, studia · hat er fleißig getrieben. Das donum didacticum ist nicht ungeschickt, Sitten sind wohlanständig, das regimen hofft man, wird sich auch finden". Im Juli 1762 wurde er College am Pabagogium und unterrichtete im Lateinischen, in ber Philosophie und Religion. Um 15. November 1763 ist er von Halle aus in Jena Magister geworben. Er war ber Einzige unter Burger's Lehrern, ber felbst bie bichterische Weihe empfangen und gerabe in der Gattung ber Poesie spater thatig, die Burger schon als Anabe so lieb gehabt. Dennoch scheint zwischen B. und Sturm tein irgend naheres Verhaltniß bestanden gu haben **).

Indem wir drei andere ordentliche Lehrer, welche furz vor Burger's Abgange an bas Pabagogium kamen, übergeben (Joh. Andr. Riedel, S. C. Roth, spater Conrector in Olbenburg, Joh. Gottl. Schroter) muffen wir um fo langer aus schon oben angegebenen Grunden (f. S. 12.) bei Leifte verweilen.

Christian Leiste, aus einer Familie, in der Luft und Gabe zum Lehramt erblich zu fein scheint, wurde am 17. August 1738 zu Lotschau im Herzogthum Magbeburg geboren, auf bem Kloster U. E. Frauen erzogen und kam im April 1755 (ober Mai 1757) auf die Universität Halle. Im November 1759 erhielt er Unterricht auf ber lateinischen Schule. Damals urtheilte man "Furcht Got= tes ist zu erwarten, studia sind mittelmäßig, ber Wortrag wird gut, Sitten sind wohlanständig, das regimen ist etwas schwach". Im April 1760 ging er an die 1990 Carlot of Arman Sample

^{*) 1784} ging G. ale Oberprediger nach Burg, wurde hernach Superintendent und ftarb 1816,

also 20 Jahre nach Bürger.

St. ging 1765 als Conrector nach Sorau, wurde den 10. März 1767 Absunctus zu 11. L. Frauen zu Halle, bein 28. Sept. d. J. Diaconus an hiefer Kirche, im Juli 1769 zweiter Presbiger an der Heil. Gesstleiche zu Magdeburg, 1778 Hauptpastor zu St. Petri in Hamburg, Tain 26. Aug, 1786. Bgl. C. C. Sturm's Leben und Character von I. F. Febbersen. Hamburg 1786. 8.

lateinische Schule über: | "Furcht Gottes ist natürlich, studig-sind schon, ber Bortrag vortrefflich, Sitten angenehm, bas regimen ist gut". In April 1761 wurde er College am Pabagogium und hat dort in verschiedenen Lehrzweigen, besonders in ben mathematisch = physikalischen Disciplinen unterrichtet *). Sein großes Lehrtalent und fein ausgebreitetes Wiffen wurden von Niemeyer gehorig erkannt und gewurbigt; aber beider Naturen waren sonst ziemlich entgegengefett. Dort ftrenge, steife Dronung, bier ein bewegliches hinweggleiten über alte Observanzen; bort eine ausgeprägte Erscheinung ber alten Sage, hier ein Mann, ber wenigstens mit einem Fuße in einer neuen Zeitperiode ftand. Nachdem E. ein Halbjahr auf bem Saufe gewefen, schreibt n.: " Sr. Leiste hat kein uneben Gemuth, ist aber noch gewaltig leicht, ungeseht und unordentlich. Er kommt ordentlicherweise zu fpat. Er wurde wegen feiner Geschicklichkeit noch mehr estimirt werden, wenn er plus posé ware". Alehnliche Magen wiederholen sich auch fpater, wenn auch immer mit Lobe ber grofien Brauchlichkeit untermischt. Das eine Mal hat Br. Leiste seinen Inspicienden bas Taschengelb auf zwei Wochen vorausgegeben und bas hat, zu bes Inspectors Grausen, zu allerhand Ubnormitaten geführt; ein anderes Mal hat er mit Sr. Martini (ber gern bergleichen mitgemacht zu haben scheint) und bem Frangosen Parrot mehrere Scholaren nach Schlettau geführt: nach Riemeyers Versicherungen bamals eine gefährliche Lour, Die einem fleinen Scholaren einen Stickfluß-Unfall juzog. Der Borfall mit bem Damenbrett, bei welchem E. nur ein samaritanisch Chriften: thum zeigte, ift schon erzählt. — Drei Jahre nach Burgers Abgange, also 1766, ging Leiste als Conrector an die Herzogliche große Schule zu Wolfenbuttel, wurde 1778 Rector berfelben, erhielt 1786 bas Pradicat eines Professors und farb als folder im Jahre 1815. Seit Oftern 1845 unterrichtet ein Neffe des Verewigten an unserem Inftitute; einen Beifte hatten wir also wieder, mochte fich boch unter ben Scholaren ein Burger vorfinden! **)

300

^{*)} Noch vor wenigen Sahren befand sich auf unserem physikalischen Cabinette ein von E. ver= fertigtes mathematisches Modell.

^{**)} Wir geben noch ein Verzeichniß von Leiste's Schriften: Die Abhandlung in bem Offerpros gramm des Padagogiums von 1765 "Beschreibung des für das Pad. versertigten (noch vorhandenen) Quadranten", welche, wie Niemeyer im Vorworte sagt: ", dem geschickten Hrn. E. Leisten, altesten Collegen beim hiesigen K. P. zum Versasser hat. Niemand konnte sie genauer und getreuer entwerfen, als eben der, welcher die Versettigung dieses Instrumentes und aller seiner einzelnen Theile angegeben, eingerichtet und besorget hatte". Die Arithmetik und Algebra, zum Gebrauch beim Unterrichte entworfen. Wolfenbüttel und Leipzig

Da nun wohl nach allen Seiten hin bas Terrain zur Genüge geschilbert ift, so gehen wir zu bem Auftreten bieses Dichters auf bem Pabagogio selbst über.

Gottfried August Bürger war am 1. Januar 1748 zu Molmers: wende ober (wie es gewohnlich in ber Umgegend gesprochen wird) Molmer= fdmenbe geboren *). Das ift ein Dorfchen in ber affeburgichen Berrichaft (jebt Graffchaft) Falkenstein, jum Fürstenthum Salberftadt geborig, im Mansfelber Geburgsfreise bes Merseburger Regierungsbezirkes. Die anhaltische Granze ift wenige taufend Schritte im Suben; zwei Stundchen nach Norden liegt bas alte Schloß Die Umgegend hat etwas Einsames und Abgeschiedenes, aber sonft Ein lieblicher Wechsel zwischen Hügel und Nieberung, bald Kornviele Reize. felder, bald kleine Bolger und Balbchen: in ber Nabe ringsum frische, fraftige Forsten und ber tiefe, schattige Grund ber Leine, etwas entfernter bas Thal ber Gine, Beibes überaus anmuthige Stellen, wenn sie auch nicht in ber Route ber gewöhnlichen Touristen liegen. Wer aber felbst die geschilderte Gegend gesehen, ber wird mir Recht geben, bag man nur mit Lacheln manche in ber Burger : Literatur vorkommende Schilderungen berselben lesen kann. Die Gegend — sagt z. B. Do: ring - hat weber einen hohen noch romantischen Character, nicht einmal burch eine uppige Fulle ber Safte zieht fie ben Beift an und belebt ibn. Indeß giebt

^{1770. 8.} Neue Einrichtung ber Luftpumpe. Wolfenbüttel 1772. Beschreibung bes brittischen Nordamerika u. s. w. nebst einer Specialkarte ber mittleren brittischen Colonien. Braunschweig 1778. Beschreibung bes portugiesischen Amerika, ein spanisches Manuscript in der Wolsenbüttler Bibliothek, heransgegeben von Hrn. Hofrath Lessing mit Bemerkungen und Zusähen. Braunschweig 1780. Programme. Aufsähe im Braunschweigischen Magazin und Mecensionen in der Allgem. Literatur Zeitung. Wgl. den (von Schüh versaßten) Nekrolog in der Allgem. Lit. Zeitung 1815. Nr. 78. Der oben nicht angegebene Todestag war der 21ste Februar.

^{*)} Der Geburtsort bes Dichters hat ein eignes Unglück erfahren muffen. Schon in den Acten des Pädagogiums heißt er meist Molmerswerde, hernach aber — gewiß die Schuld eines Druckschlers! — fast überall Wolmerswende. So z. B. in der Biographie des Dichters von Althof, in den biographischen Notizen, welche den Sammlungen von Ech z termeyer, Schwab und Wolff beigegeben sind, in Pierer's Universallericon, bei Jördens und an unzähligen anderen Orten. Rese, der Versasser des Artikels Bürzger in der Ersch und Gruberschen Encyclopädie, trifft die sonderbare und ganz vom Wahzen entsernte Auskunst, der Ort werde Molmerswende geschrieben, aber Wolmerswende gesprochen. Bei heinr. Döring (Leben Bürger's S. 3.) ist es schon so weit gekommen, daß er die verkehrte Schreibart Molmerswende ausdrücklich verwirft und Richter tadelt, der in seinem biographischen Lexicon der Liederbichter S. 31. das Richtige hat.

es feine fo arme Natur, bag fie einem poetischen Beifte nicht theuer wurde, ihn nicht bereicherte. Die freien, grunen, mit fparfamen Bufdwerk bewach: fenen Hugel seines Geburtsortes waren sein Lieblingsaufenthalt u. f. w. wunschten, jeder Dichter, hatte so gunftigen Boben gehabt. Wie fich nun unrich: tige Angaben und Auffassungen über ben Geburtsort Burger's nicht in Abrede ftellen laffen, so nicht minder unrichtige über feine Schulbildung. Allgemein findet sich bie Angabe, B. sei 1760 nach bem Willen seines Grofvaters, des Hofesherren Sacob Philipp Bauer (in unseren Acten meift hospital- Provisor genannt), ber in Aschersleben wohnte, auf die bortige Stadtschule gebracht. Ein Epigramm, bas ber junge Dichter auf ben unformlichen Haarbeutel eines Primaners verfertigt, eine barüber entstandene Rauferei, eine tuchtige Buchtigung bes auctor rixae und ein fich wieder baraus entspinnender Streit zwischen feinem Grofvater und dem Rector Auerbach, dies Alles ware die Beranlassung geworden, ben Knaben 1762 auf bas Pabagogium nach Halle gu bringen. Nun aber ift es gewisser als gewiß: Burger ift ichon am 8. September 1760 auf bem Pabagogium reci= pirt*). Sein Alter wird in der Liste auf 13 Jahre angegeben. So hat er benn in Afchersleben eine weit kurzere Beit als man gewohnlich glaubt, zugebracht.

Wenn wir nun Alles mittheilen, was sich über ben Ausenthalt des Dichters auf unserem Institute sagen läßt, so beginnen wir billig mit den äußeren Verhältnissen und Umgebungen. Gewohnt hat Bürger, wenigstens das erste Semester nach seiner Reception, bei Herrn Schüß im zweiten Hause Ar. 36., jetz Nr. 9. Seine nächsten Stubengenossen waren v. Hopfgarten und v. Wagenschüß aus der Altmark. Beide kommen in der Charakteristik Niemeners übet weg. "Der ersstere ist sehr schwach und macht sich aus dem Wege zur Selizkeit eine Dornhecke. Seine Mutter ist catholisch. Nach seinen Aeußerungen hängt er mehr auf die ressormirte Seite. Der andere ist ein einiger Sohn, der ein ungemeines Vermögen hat und noch mehr erwerben soll, ist schrecklich geizig". Auf der Nebenstube Nr. 37., die aber nach damaliger Einrichtung mit der genannten in unmittelbarer Communication stand (die Kammer war beiden gemeinsam), wohnten v. Thümen ("ist und bleibt ein jeune etourdi, ob er gleich in Sachen, wozu wenig indicium

^{*)} Zwar sindet sich Bürger's Name schon in den Lectionslisten des Sommers 1760; da indessen das Sommersemester damals auf dem Pädagogio erst mit dem September zu Ende ging, so hat ihn der Inspector ohne Zweisel gleich dei der Reception in bestimmte Classen geswiesen und seinen Namen sorgsam nachgetragen.

erfordert wird, was begreift") und Honig *). Bon fpater vorgegangenen Bob: nungsveranderungen konnen wir bloß auffinden, daß Burger von Michaelis 1761 bis Ostern 1762 bei Hr. Martini wohnte. Die bamaligen Contubernalen ma= ren zunächst die Gebrüder von ber Red. Des Inspectors Urtheil ift bem alteren eben so gunftig als bem jungeren ungunstig: boch stieg ber letzgenannte zu hohen Wurden und wurde Preußischer Etats = und Justigminister; + zu Merseburg am 20. Marz 1816. Busammen mit Dichter und Minister wohnte ferner v. Bangerow "hat ein schones Gemuth, ift gottesfürchtig und fehr fleißig" (nachmaliger Regierungsrath in Magdeburg) - Rubolphi, über beffen Gigenfinn und Tucke geklagt wird **). Den schlimmsten Genoffen hatte B. an Behns: borf aus Schwedt, "ber liederlichste Knabe unter allen, die bei uns sind". Im Ganzen hat 23. mit etwa 100 Junglingen und Knaben langere ober kurzere Zeit auf bem Pabagogio zusammengeleht. Un berühmten Namen kommen barunter, außer schon erwähnten vor: der berühmte Theologe Knapp, der Ranzler Niemener (feit Oftern 1762) und ber Dichter Leopold Friedr. v. Godfingk (feit dem 15. Mai 1762). Db B. und G. auf ber Schule in Freundschaft lebten, kann wohl nicht mit Bestimmt= heit nachgewiesen werden; auf jeden Fall wurde burch bie ehemalige Schulkamerab: schaft die spatere Unnaherung fehr erleichtert ***). Un noch jest auf bem Institute florirende Geschlechter erinnern bie Namen : Carl Beinr. v. Salbern aus Holftein, Ferdinand Werner v. Beltheim aus Offrau, Abam Lebrecht v. Wuthenau aus Anhalt-Cothen, Christian August Graf zu Solms, Joh. Ludwig Honig aus bem Magdeburgischen, Caspar Beinr. Bennecke aus Magbeburg, Carl Wilh. v. Bluder.

Das außere Wohlbefinden Bürger's war während seines hiesigen Aufenthaltes kein ungestörtes und die für diese Behauptung vorkommenden Notizen sind für die Geschichte seiner letzten Lebensjahre und seine letzte Krankheit nicht ohne Wichtigskeit. Im Sommer 1761 litt er am Blutauswurf, im Januar 1762 am rothen

^{*)} Johann August Lebrecht Honig, später Amterath zu Roseburg, der Großvater zweier jest auf dem Pabagogio befindlichen Gebrüber Honig, von welchen der Gine Bürgers alte Stube bewohnt.

^{**)} ftarb schon 1769.

^{***)} In der interessanten Novelle "Bürger. Ein deutsches Dichterleben von Otto Müller", welche in Nr. 162. des diesiährigen Frankfurter Conversationsblattes zu Ende ging, wird Gödingk folgende (verbürgte) Acußerung in den Mund gelegt: Seit dem 18ten Jahre pflegte Bürger zu sagen: Meine Seele und Gödingk und wir drei.

Friesel. Ueberhaupt aber muß seine ganze Erscheinung etwas Unansehnliches gehabt haben; wenigstens haftet ihm in Niemeyer's Munde das Pradicat "des kleinen" fast mit derselben Zähigkeit an, als jenem Töffel im Dorf, das an die Mulde stieß. Der kleine Bürger ist frank — dem kleinen Bürger sind 4 Thr. gestohlen — noch bei seinem Abgange, als fast 16jähriger Primaner, heißt er unabänderlich "der Kleine".

Aber wie die Biographen erzählen, wuchs B. nicht bloß langsam am Leibe, fondern auch an der Seele. Bis zum zehnten Jahre lernte er wenig mehr als Deutsch Lefen und Schreiben; im Lateinischen habe er fo langsame Fortschritte gemacht, daß er nach zweisährigem Decliniren kaum mensa becliniren konnen und im zwölften Sahre noch nicht vollkommen in den Nepos eingedrungen sei. aber B. selbst immer versichert, daß überhaupt Nichts, was er in seinem spateren Leben erlernt, ihm die geringste Mube und Unstrengung gekoftet habe. wachs an Kenntniffen burch feine Lehrer ober burch Bucher fei fehr unbedeutend gewesen, ba es ihm in ben Lehrstunden an Ausmerksamkeit und außer benselben an Gebuld gefehlt habe, irgend eine Schrift burchzulesen. Oft wundere er fich, wenn er einen Blick in die Vorrathskammer seiner Kenntnisse thue, wie und woher ber Plunder alle hineingekommen sei. Das Meiste ware ihm hie und da gleichsam wie von felbst angeflogen. - Wir muffen offen gestehen, jene Berichte aus bem Anabenalter scheinen uns fehr übertrieben, die Worte des Dichters selbst (obwohl ja etwas Wahres darin liegt) nicht frei von Ruhmredigkeit und einer gewissen burschikosen Renommisterei, die bei ihm ofter hervortrtitt. Wer uns bas nicht zugiebt, der muß baran glauben, daß man damals in Afchersleben bas mahre Geheimniß ber Nurnberger Trichter besessen habe. Denn nachdem berfelbe Knabe, bem ber Nepos eine terra incognita war, ein halbes Sahr bort zugebracht, seht ihn ber strenge Niemeyer im Lateinischen, Griechischen, Deutschen nach Secunda infer., in ber Theo: logie nach Secunda, besgleichen in ber Geographie und Arithmetik; im Frangofischen nach Tertia. Die Vortrefflichkeit seiner Unlagen wurde alsbald erkannt und ware über Mangel an Fleiß zu klagen gewesen, so wurden fich gang bestimmt barüber fo gut Mittheilungen vorfinden, wie über die Trägheit anderer Scholaren. Im Sommer 1761 konnte B. schon auf bem Actus ein lateinisches, selbstgefertigtes carmen Bu Oftern 1763 ift er im Lateinischen und Griechischen eben nach Prima versetzt in ber Mathematik, ber Geschichte, bem Franzosischen ift er noch in Secunda. Ueber bie übrigen Lectionen kann Nichts ermittelt werben.

Nur noch eine für uns sehr wichtige Mittheilung bei Althof muffen wir naber in das Auge fassen: "Das damals übliche Chrienmachen wollte Burger burch-

aus nicht gefallen. Defto beffer gefielen ihm die Uebungen im Bersemachen, welche ber nunmehrige Herr Professor Leiste in Wolfenbuttel, als bamaliger Lehrer am Pabagogium mit ben Schulern feiner Classe anstellte. Es wurden ihnen namlich Unfangs Berfe aus ben besten beutschen Dichtern in versehter Ordnung ber Worter aufgegeben, um sie wieder in die metrische Ordnung zu bringen. wurde ihnen bloß ber Inhalt guter Gedichte aufgegeben, um ihn poetisch zu bearbeiten und ihre Arbeiten wurden nach den ungenannten Muffern verheffert. Diesen Unterricht genoß zu berselben Beit auch ber jetige Geheime Finangrath v. Godlingk. Bei Beiben zeigte fich, nach ber Bemerkung ihres Lehrers, schon bamals bie entschiedene Unlage zur Dichtkunft und bei Burger soll sich auch schon die besondere Vorliebe für die Volkspoesie beutlich verrathen haben". Obwohl ich ber Meinung bin, daß E. hier etwas post eventum gesprochen hat, so ist boch an bem Wesent= lichen bestimmt nicht zu zweifeln; war es boch auch überbem psychologisch natürlich, baß gerabe folche Naturen, wie Leiste und Burger, etwas Ungiehendes für einander Und doch scheinen — zur Beschämung voreiliger Kritif — außere fritische hatten. Grunde bas ganze Berhaltniß in bas Reich ber Unmöglichkeiten zu verweifen. hat nach ben gang genauen Lectionsplanen und Schulerliften bei Leifte im Griechischen, im Lateinischen, Frangosischen, in ber Physik und Naturgeschichte, nie aber oratorifden ober beutschen Unterricht gehabt. Erog bem halten wir bas oben mitgetheilte fur vollkommen richtig und nehmen entweder an, baß boch ein Irrthum in ben Lectionsplanen Statt finde, wie benn ber bes Sommersemesters 1763 von Niemeyer offenbar flüchtig aufgeschrieben ift - ober aber, baß Leiste bei ber Lecture lateinischer Dichter auch folche Uebungen veranstaltet habe *). Höchst wahrscheinlich beziehen sich auf biese poetischen Uebungen einige Berse in ber Epistel an Godingt, in benen auch fonst Reminiscenzen aus bem Leben bes padagogiums anklingen:

> Man bringt, balb chrestomatice Und winzig klein in nucem, Balb commentirt cum indice In folio ad lucem.

^{*)} In bem erwähnten Nekrologe heißt es: "Obgleich er auch solche Fächer bes Unterrichts von Beit zu Zeit übernahm, zu benen ihn mehr ber Mangel eines andern Lehrers, als eigene Neigung führte, indem er z. B. gerade als Gödingk und Bürger auf dem Pädagogium studirten, die Versuche ber Scholaren im Dichten zu beurtheilen hatte; so konnte er sich boch vorzüglich mit den mathematischen Wissenschaften, Physik und Chemie beschäftigen".

Wie schön, wenn Knaben jung und alt In jenen goldnen Tagen Zur Schul', in Riemen eingeschnallt Mich alten Knaster tragen!

Aus mir Vocabeln wohlgemuth Und Phrases memoriren, Und mich so recht in Saft und Blut, Ut alunt, zu vertiren.

Und geht's nicht mit ber Lection Und mit dem Erponiren, Dann wird's gar schlecht im Hause stohn, Der Junker muß cariren.

Bedürfte es nun noch weitere Zeugnisse bafür, baß B. ein tüchtiger, fähiger Rnabe gewesen, so giebt, wie fcon oben angedeutet, bas oftere Auftreten Burger's bei ben fogenannten Actus bavon Runde, bag man ihn unter bie begabteren Schuler rechnete, mit benen man sich schon sehen lassen konnte. Um 29. Januar 1761 hat er " contra cos qui contumeliose maledicunt" eine beutsche Rede gehalten und babei gewiß nicht geahnt, baß er felbst einst viel von folchen Lafferzungen zu leiben haben sollte. Bum 24. Juli 1761 prangt auf bem Conspectus ein Carmen latinum ", non titulos sed merita esse aestimanda". Auf bem ben 1. und 2. April 1762 gehaltenen Actus schilbern Burger und ber Scholar v. Schmiebeberg in einem beutschen Gerichte "concilium patrum et angelorum in monte Golgatha". Nicht minder half er ein großes Jubel= und Freudenfest des folgenden Sahres mit verherrlichen. Um 18ten Upril feierte bas Konigl. Padagogium ben Hubertsburger Frieden, am 19ten das 50jahrige Bestehen bes Institutes, am 20sten ben gewöhnlichen Entlasfungeact, burch Reben und Gebichte und allerhand gelahrten Schulprunk, aber auch burch eine große Urmenspeisung. Zum Schluß sangen bie Waisenkinder vom Altan bas Te Deum laudamus, in welches bie auf bem Borberhofe versammelten Lehrer, Schuler und sonstige Sausgenoffen einstimmten *). Den ersten Zag diefes feltenen

^{*)} Es war ein rührenber Unblick - fagt Niemeyer in seinem Festprogramm — bie sammt= lichen Scholaren, groß und klein, wie eine Reihe lebenbiger Baume ben Herrn him= mels und ber Erbe, auf ber Erbe, wo vor etlichen 50 Jahren Baume und Weinstöcke in

Festes dankte auch Bürger in einer deutschen Dde sür den herrlichen Frieden und sprach Wünsche sur das Wohl des großen Königs aus. Wenn man dabei erwägt, daß B. wohl auch die Rückfehr des in Halle stationirten Bernburgischen Regimentes mit angesehen hatte, die Ende Februar erfolgt war, so können wir dreist in diese Tage die sinnlichen und geistigen Eindrücke verlegen, aus welchen später die schone Strophe erwuchs:

Der König und die Raiserin, Des langen Habers mübe, Erweichten ihren harten Sinn Und machten endlich Friede. Und jedes Heer, mit Sing und Sang, Mit Paukenschlag und Kling und Klang, Geschmückt mit grünen Reisern, Bog heim zu seinen Häusern.

Zum letten Male ist B., kurz vor seinem Abgange bei dem am 29sten und 30sten September 1763 gehaltenen Examen ausgetreten und hat "Christum in Gethefemane" in einer deutschen Obe befungen *).

Was nun endlich die sittliche Führung Bürgers auf dem Padagogio anlangt, so erzählt Althof (und viele Andere erzählen es ihm nach), B. habe sich zuweilen muthwillige Streiche zu Schulden kommen lassen, welche ihm zwischendurch kleine Züchtigungen zugezogen; doch sei dabei nie eine Spur von Bosheit und Schabenstrube zu entdecken gewesen. Ob diese Notiz auf des Dichters Beichte solcher Schulz

schönen Reihen standen, loben und banken zu sehen. Wer es sahe, mußte wunschen, daß ein Ieber von ihnen zu einem sußen Weinstock (Jerem. 2, 21.) und einem ganz recht= schaffenen Samen gepflanzet sein und sie alle Baume ber Gerechtigkeit sein und bleiben möchten.

^{*)} Nebersieht man die Neden, Oden u. s. w., welche bei den erwähnten öffentlichen Redeubungen, etwa seit 1751 gehalten wurden, so wird man den bedeutenden Einfluß gewahr, welschen damals Klopstocks Messias auf die Gemüther übte. Es war dieselbe Zeit, in der Göthe mit seiner Schwester hinter dem Ofen Satans und Abramelechs Gespräch zu des Baters Schrecken recitirten. Der ehrliche Riemeyer, dem die Orthodoxie des Messias verbächtig sein mochte, sah diese Rücksichtnahme auf das geseierte Epos gar nicht gern. "Unsser Actus vom 2. Februar 1764 war artiger und weniger Klopsstocksschaft als seit vielen Jahz ren einer gehalten worden".

streiche beruht, ob sie aus Leiste's Munde genommen ist, können wir nicht entscheiben. Ich süge nur hinzu, daß auch ich auf dem Pädagogio die Tradition vorssand, B. habe einmal auf den Karzer gesessen undesein Name sinde sich dort noch angeschrieben. Da dies Gesängniß seit langer Zeit in ein ganz anderes Local verlegt, das frühere aber zu anderen Zwecken benuht und umgestaltet ist, so läßt sich die Sache nicht mehr ermitteln. Sonderbar ist und bleibt es, daß in den Schulzacten nirgends solcher von B. begangener Ercesse irgendwie gedacht wird. Wohl aber sindet sich ein interessantes Urtheil Niemeyers, welches ungesähr ein Jahr nach seiner Neception ausgesprochen ist und von der Seelenkunde des alten Pädagogen kein übel Zeugniß ablegt:

Burger, des alten Herrn Provisors Bauers in Aschersleben Enkel, hat ganz ungemeine Fähigkeiten und einen gleich großen Stolz.

Daß aber Bürger nach und nach des gestrengen Herrn Neigung mehr gewonnen, daß er selbst auf unserem Hause gern geweilt und nur unter Thränen sich von ihm getrennt hat, dafür moge ein von Niemeyer am 5ten September 1763 gesschriebenes Wort zeugen, mit dem wir unsere Mittheilungen beschließen.

Burger, des alten Hospital Provisors Bauers aus Ascherdsteben Enkel, bekam einen Brief wie ich auch von seinem Großvater, daß er auf Michaeli weggehen sollte. Es ist ein alter, eigensinniger Mann. Der kleine Enkel sitt in Prima ein Halbjahr und ist ohngefähr 15 Jahr alt. Er weinte und bat, ich möchte doch seine Stelle noch nicht vergeben; er wollte beim Großvater um Prolongation bitten. Aber der alte Mann hat's abgeschlagen.

Nach einstimmigen Berichten ber Biographen hat B. erst im Jahre 1764 die Universität Halle bezogen. Ist diese Angabe eben so unrichtig als die oben angestührte oder hat der vom Pädagogium Abgegangene ein Halbjahr wieder in Ascherszleben oder einem andern Orte zugebracht? Wir geben diese Frage weiteren Bedenzfen anheim.

Bericht